



27.09.2018

## VEM-Gemeinschaft wächst um zwei weitere Kirchen

**Vollversammlung nimmt Kirchen aus Südafrika und Indonesien als Mitglieder auf und verlängert die Legislaturperiode auf sechs Jahre.**



Bild oben: Das Motto der Vollversammlung 2018 in Parapat. Bild unten: Die Repräsentanten der Neumitglieder (v.l.): "United Reformed Church in Southern Africa" (Rev. Motlalentwa Betha), "Gereja Kalimantan Evangelis" (Rev. Wardinan Lidim), "Rhenish Church South Africa" (Rev. Ashley Fransman). Fotos: VEM.

Die Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) im indonesischen Parapat hat heute die Aufnahme der südafrikanischen Kirche „Uniting Reformed Church in Southern Africa“ sowie der indonesischen Kirche „Gereja Kalimantan Evangelis“ als Vollmitglieder beschlossen. Die Rechtskräftigkeit der bereits im Jahre 2016 beschlossenen Aufnahme der „Rhenish Church South Africa“ wurde mit einer Satzungsänderung erwirkt. Damit wächst die internationale Kirchengemeinschaft auf insgesamt 39 Mitglieder, 38 Kirchen und den „von Boldeschwinghschen Stiftungen Bethel“, an.

Die 66 Delegierten aus Afrika, Asien und Deutschland einigten sich außerdem auf eine Reihe von Satzungsänderungen und dabei vor allem auf eine Verlängerung der Legislaturperiode von 4 auf 6 Jahre nach einjähriger Übergangszeit ab 2021, dem 25jährigen Jubiläumsjahr der internationalen VEM. Damit bleibt ausreichend Zeit für die Implementierung der internationalen Arbeit. Da die Vollversammlung der VEM künftig alle drei und nicht mehr alle zwei Jahre einberufen wird, sind mit dieser Entscheidung auch Einsparungen verbunden.

Weitere Beschlüsse befassten sich mit der Stärkung des internationalen Freiwilligenprogramms, vor allem in Süd-Süd-Richtung sowie der Notwendigkeit internationaler und regionaler Workshops zur Förderung von Gender-Gerechtigkeit, insbesondere in patriarchalischen Gesellschaften innerhalb der internationalen VEM-Gemeinschaft. Zudem sollen unterstützende Maßnahmen zur Frauenordination innerhalb der ost-kongolesischen Baptistenkirche im Zentrum Afrikas, die als einziges VEM-Mitglied Frauen die Ordination

bislang verwehrt, vorangetrieben werden.

Ferner wurde beschlossen, den Fokus der Evangelisationsarbeit auf die Zielgruppe der jungen Erwachsenen in allen drei VEM-Regionen zu setzen, um die Attraktivität der Kirche für junge Menschen zu erhöhen. Der seit Jahren bewährte Dialog mit dem Islam soll fortgeführt werden.

Mit Blick auf internationale Partnerschaften sollen Kontakte zu europäischen Partnern geknüpft werden. Darüber hinaus sollen neue Partnerschaftsformen wie trilaterale und institutionelle Partnerschaften weiterentwickelt und implementiert werden. Als Thema für den nächsten Partnerschaftspreis wurde „Freude an Partnerschaft“ vorgeschlagen.

Die Delegierten schlugen auch das Motto der nächsten Vollversammlung 2021 vor, das unter Bezugnahme auf Matthäus 5, 13 und Psalm 34,14 wie folgt lautet: „Ihr seid das Salz der Erde. Gemeinsam gegen Gewalt und Extremismus und für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung“.

Dr. Martina Pauly

26.09.2018

## VEM-Partnerschaftspreise 2018 verliehen

**Während der Vollversammlung in Parapat wurden drei vorbildliche Partnerschaftsinitiativen zur Förderung von Frauen ausgezeichnet. Ein Sonderpreis wurde vergeben.**



Bild oben v.l.: Alex Malasusa, Ulrich Möller, Yoram Karusya, Gerhard Feiling, Barbara Rudolph, Michaela Leyendecker, Daphne Guiriras, Annette Salomo, Elike Bonanga. Bild unten: der VEM-Partnerschaftspreis (Fotos: VEM)

An dem jüngsten Wettbewerb konnten sich internationale VEM-Partnerschaften mit Projekten zur Förderung von Fraueninitiativen unter dem Motto „Projekte von und für Frauen“ bewerben. Zu den Teilnahme Kriterien gehörten u.a. die gemeinsame Planung, das gemeinsame Monitoring und die gemeinsame Evaluation der eingereichten Projekte. Die beteiligten Partner mussten sich gemeinsam um den VEM-Partnerschaftspreis bewerben.

Folgende Partnerschaftsprojekte wurden mit dem VEM-Partnerschaftspreis 2018 ausgezeichnet:

## 1. Preis

Der erste Preis, dotiert mit 2.000 Euro, wurde verliehen an das Partnerschaftsprojekt „Unsere Mütter – Eure Mütter“ der Bartholomäusschule in Iserlohn-Oestrich und der Grundschule Salongo in Boende, DR Kongo.

### Projektbeschreibung

Seit 1986 besteht eine Partnerschaft der Kirchenkreise Boende und Lofoy der Kirche der Jünger Christi im Kongo (CDCC) in der Demokratischen Republik Kongo mit dem Kirchenkreis Iserlohn der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Aus dieser Partnerschaft ging eine Schulpartnerschaft zwischen der Grundschule in Salongo in Boende und der Bartholomäusschule (Grundschule) in Iserlohn-Oestrich hervor. Die beiden Schulen stehen trotz schwieriger Bedingungen seit 1994 in einem regelmäßigen Austausch.

Seit April dieses Jahres gibt es eine wöchentliche Afrika-Arbeitsgemeinschaft an der Bartholomäusschule. Derzeit arbeitet die Arbeitsgemeinschaft an einem Vergleich der Rolle von Frauen und Mädchen in Boende und in Oestrich. Hierzu haben die deutschen Kinder einen kleinen Fragenkatalog zum Tagesablauf, zur Wohnsituation, zum Beruf und zur Freizeitgestaltung ihrer Mütter erarbeitet und diesen gemeinsam mit ihnen beantwortet. Die gleichen Fragen wurden an die Partnerschule in Boende mit der Bitte um Beantwortung weitergegeben.

Das Ergebnis dieser Befragungen wird im Rahmen einer Projektwoche und eines Schulfestes vorgestellt. Es ist auch geplant, die unterschiedlichen Lebenswelten der Mütter im Kongo und in Deutschland in Form einer Ausstellung und eines Theaterstücks zu präsentieren.

### Grundschul Kinder aus dem Kongo und Deutschland stehen seit Jahrzehnten trotz vieler Schwierigkeiten regelmäßig in Kontakt

Die Jury würdigte dieses Partnerschaftsprojekt, mit dem eine Fraueninitiative im Kongo im Rahmen der sogenannten „Mamaschule“ durch Spenden aus der Schulpartnerschaftsarbeit gefördert wird. In dieser Schule gibt es ein Angebot für Mütter, Lesen und Schreiben zu lernen. Außerdem werden Mikrokredite an Frauen vergeben, um diese beim Aufbau eines kleinen Gewerbes zu unterstützen.

Das Projekt wird durch die wöchentliche Afrika-AG in der Bartholomäus-Schule regelmäßig pädagogisch betreut. Über die Aktivitäten der Partnerschaft wird in der Öffentlichkeit durch kirchliche Medien, die Tagespresse und Webpräsenz der Schule berichtet.

Der Jury hat es besonders gut gefallen, dass Grundschul Kinder aus dem Kongo und aus Deutschland seit Jahrzehnten, trotz vieler Schwierigkeiten, regelmäßig in Kontakt stehen und voneinander lernen.

## 2. Preis

Der zweite Preis, dotiert mit 1.500 Euro, wurde verliehen an das Partnerschaftsprojekt „#thisisme – ein Partnerschaftsprojekt von jungen Frauen für junge Frauen (2017-2020)“ der trilateralen Partnerschaft zwischen Otjiwarongo in Namibia und Tecklenburg (EKvW) und Wesel (EKiR).

### **Projektbeschreibung**

Gegenstand des Projekts ist eine gemeinsame Empowerment-Initiative von und für junge Frauen in den Kirchenkreisen Tecklenburg der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), Wesel der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKIR) und des Kirchenkreises Otjiwarongo der Evangelisch Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) mit Begegnungen in 2019 in Deutschland und 2020 in Namibia.

### **Projekt berücksichtigt drei VEM-Säulen Advocacy, Entwicklung und Partnerschaft**

Mit der Auszeichnung würdigte die Jury ein Projekt der trilateralen Partnerschaft zwischen Otjiwarongo, Tecklenburg und Wesel, das die drei folgenden Schwerpunkte der VEM berücksichtigt:

- **Advocacy:** Das Projekt fand im Rahmen der Menschenrechtskampagne 2018 der VEM zur Ächtung von Gewalt gegen Frauen statt.
- **Entwicklung:** Das Projekt sieht die Förderung der Gendergerechtigkeit vor und soll mit der Qualifizierung von Frauen darüber hinaus einen Beitrag zur Armutsminderung leisten.
- **Partnerschaft:** Das Projekt ist aus der langjährigen Partnerschaft der drei Kirchenkreise entstanden.

Besonders gefallen hat der Jury, wie die Einbindung von jungen Frauen in die drei Kirchenkreise gelungen ist. Der Besuch von Mädchengruppen in Wesel, die Kooperation mit dem Jugendreferat des Kirchenkreises Tecklenburg sowie die Gründung von Girls Clubs zeichnet das Projekt in besonderer Weise aus.

### **3. Preis**

Der dritte Preis, dotiert mit 800 Euro, wurde verliehen an das Mikrokreditprojekt der Partnerschaft zwischen Mabira und dem Nassauer Land für bedürftige Frauen in Mabira, Tansania.

### **Projektbeschreibung**

Hierbei handelt sich um ein Mikrokreditprojekt der Partnerschaft zwischen dem Dekanat Nassauer Land der Evangelischen Kirche in Hessen Nassau (EKHN) und des Kirchenkreises Mabira der Karagwe-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT-KAD). Ziel des Projektes ist es, Fraueninitiativen zu fördern, indem Frauen Mikrokredite erhalten, mit denen sie beispielsweise kleine Betriebe aufbauen können. Innerhalb von sechs Monaten muss der Kredit mit einer Verzinsung von zehn Prozentpunkten zurückgezahlt werden. Das Projekt existiert bereits seit 2010.

### **Tansania als Vorbild für Mikrokredite zur Förderung von Start-ups durch Frauen**

Das Projekt wurde von der Partnerschaft gemeinsam entwickelt. Eine herausragende Rolle spielte dabei die vormalige Leiterin des VEM-Regionalbüros in Dar-es-Salaam und damalige Leiterin der Frauenabteilung der Karagwe-Diözese, Pfarrerin Savera Bishanga, von der die Projektidee stammt. Mit ihrem Hintergrundwissen hat sie die Partnerschaft fachmännisch beraten. Über die Mikrokredite hinaus wurden Seminare für das Empowerment durch Frauen für Frauen veranstaltet, die das Projekt sinnvoll ergänzten.

Das Projekt wird von einem intensiven Monitoring- und Evaluierungsprozess begleitet und von der Partnerschaft mit viel Engagement getragen. Die Initiative zur Förderung von Frauen-Start-ups hat in den

vergangenen acht Jahren viel Positives in Gang gesetzt.

### **Sonderpreis**

Ein Sonderpreis, dotiert mit 500 Euro, wurde verliehen an das Partnerschaftsprojekt „Geburtsstation Mtoni“.

Der Kirchenkreis Unna der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) unterhält eine Partnerschaft mit den Kirchenkreisen Nord (Kaskazini), Zentrum (Kati) und Süd (Kusini) der Ost- und Küstendiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tanzania (ELCT-ECD).

Im Oktober 2016 besuchten die Hebammen Anja Wulf und Michaela Pfeiffer anlässlich eines Partnerschaftsbesuchs die Ambulanzstation in Mtoni, einem Vorort von Dar-es-Salaam. Dort erfuhren sie, dass von dem Problem vieler Schwangeren, einen sicheren und ruhigen Ort für die Niederkunft zu finden. Die nächsten Krankenhäuser sind wegen des ständig überlasteten Verkehrssystems oftmals schlecht zu erreichen. Viele Schwangere entscheiden sich deshalb notgedrungen für eine Hausgeburt, die ein großes Risiko für Mutter und Kind darstellen kann.

Aus dieser Notsituation heraus entstand die Idee, eine Ambulanzstation zur Geburtsstation auszubauen. Die Hebammen sammelten die technische Ausstattung und Hilfsmittel von Krankenhäusern und Ärzten in Deutschland zusammen und fanden einen Sponsor für die Verschiffung nach Tansania. Vor Ort nahmen sie die Ausstattung persönlich in Empfang und richteten gemeinsam mit den tansanischen Ärzten und Mitarbeitenden die neue Geburtsstation ein.

Im November 2018 werden Anja Wulf und Michaela Pfeiffer erneut nach Tansania reisen, um mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort die Arbeitsprozesse weiter zu verbessern. Ziel ist die finanzielle Unabhängigkeit der Station.

### **Würdigung des hohen Engagements von Hebammen weltweit**

Die Jury zeigte sich von dem Einsatz der beiden Hebammen begeistert. Die VEM möchte mit der Vergabe dieses Sonderpreises die herausragende Arbeit von Hebammen weltweit würdigen.

Die Jury bestand aus Mitgliedern des Partnerschaftsausschusses der VEM. Der VEM-Partnerschaftspreis wurde nach 2016 bereits zum zweiten Mal während einer Vollversammlung verliehen.

Online-Redaktion

25.09.2018

## VEM plant BA-Abschluss von fünf Universitäten in vier Ländern

### Memorandum über ersten internationalen Bachelor für Diakonie und soziale Arbeit unterzeichnet



Die Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten in Trägerschaft der VEM-Kirchen unterzeichnen das sogenannte "Memorandum of Understanding" in Parapat (Indonesien). Foto: VEM

Am Rande der Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) unterzeichneten gestern die Vertreterinnen und Vertreter von fünf Universitäten, die sich in Trägerschaft von VEM-Mitgliedskirchen befinden, ein Memorandum über die gemeinsame Entwicklung und Durchführung des internationalen Studiengangs „International B.A. in Diaconia and Social Work“.

Die beteiligten Universitäten verständigten sich darauf, dass der geplante Studiengang in mehreren Ländern akkreditiert werden soll: in Deutschland durch die Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe/Bochum, in Ruanda durch die Evangelische Universität von Ruanda, in Tansania durch die Tumaini Universität Makumira/Daressalam College und in Indonesien durch die Diakonissen-Hochschule der HKBP-Kirche auf Sumatra. Der E-Learning-Bereich soll durch die Fachhochschule der Diakonie in Bethel koordiniert werden.

Für die gemeinsame Akkreditierung war die in Sumatra erfolgreich abgeschlossene, partnerschaftliche Entwicklung des Curriculums eine Voraussetzung. Sie ermöglicht Studierenden mit dem internationalen Bachelor für Diakonie und soziale Arbeit gleich einen akademischen Abschluss in mehreren Ländern.

Matthias Börner (Leiter internationale Diakonie & Bildungszentrum Bielefeld-Bethel)

24.09.2018

## 9. Vollversammlung der VEM im indonesischen Parapat eröffnet

### Die internationale Kirchengemeinschaft widmet sich dem Phänomen der Radikalität

## des Glaubens



Bild oben: Die Delegierten aus den drei VEM-Regionen vor dem Tobasee. Bild 2.v.o.: Empfang der traditionellen Simalungung-Tänzerinnen. Bild 3 v.o.: "Empfangskomitee der GA-Delegierten". Bild 4 v.o.: das Präsidium mit Ulrich Möller (Vize-Moderator Deutschland), Volker Dally (Generalsekretär), Willem Simarmata (Moderator), Abednego Keshomshahara (Vize-Moderator Afrika), Rev. Rosmalia Barus (Vize-Moderatorin Asien). Fotos: VEM

Die 9. Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) wurde am 24. September von dem Moderator Pastor Willem Simarmata in Parapat am Toba-See auf der indonesischen Insel Sumatra eröffnet. Auf Einladung der drei VEM-Mitgliedskirchen Gereja Kristen Protestan Simalungun (GKPS), Gereja Kristen Protestan Indonesia (GKPI) und Huria Kristen Indonesia (HKI) trafen sich bis zum 28. September 66 Delegierte der bis dahin 36 VEM-Mitglieder aus Afrika, Asien und Deutschland sowie zahlreiche Gäste. Zwei Delegierte aus Kamerun erhielten kein Visum für Indonesien und konnten an der Versammlung nicht teilnehmen.

Während des Studientages der Konferenz beschäftigte sich die Vollversammlung mit dem Phänomen der Radikalität des Glaubens im positiven wie negativen Sinne. „Wenn wir von Radikalität sprechen, denken wir sofort an Terrorismus, Extremismus und Gewalt im Namen einer Religion. Jesus hat uns jedoch gelehrt, dass sich unser Glaube über ihn als unseren Heiler, Befreier, Reformator und Retter radikalisiert. Unser radikaler Glaube an Jesus Christus manifestiert sich somit in unserer Existenz, die auf der Grundlage der biblischen Wahrheit für Gerechtigkeit und Frieden arbeitet und kämpft. Wir sind aufgerufen, die Blinden, die Lahmen, die Aussätzigen und die Gehörlosen zu heilen und zu predigen. Das ist unser Glaube als Christen,“ so Simarmata in seiner Eröffnungspredigt unter Bezugnahme auf Lukas 7, 22.

Die Vollversammlungen der internationalen Kirchengemeinschaft fand bislang alle zwei Jahre rollierend zwischen den VEM-Regionen Afrika, Asien und Deutschland statt.

Martina Pauly

21.09.2018

## Kein Papier, kein Plastik bitte!

**Die VEM-Vollversammlung im September 2018 verfolgt erstmals einen umweltschonenden Ansatz mit einem innovativen Konferenzmanagement.**



VEM-Cloud und -Metallflasche für ein umweltschonendes Konferenzmanagement. Bild unten: GA-Delegierte Beate Heßler. (Fotos: VEM)

Zu der einwöchigen Vollversammlung der VEM kommen in der Regel mehr als hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Afrika, Asien und Deutschland zusammen. Mit Blick auf den ökologischen Fußabdruck, der durch Konferenzen dieser Größenordnung unweigerlich verursacht wird, überlegte sich die Geschäftsführung unter Leitung von Timo Pauler innovative Wege zum Schutz der Umwelt.

Als Ergebnis eines intensiven Planungsprozesses verfolgt die Vollversammlung 2018 in Parapat (Nord-Sumatra, Indonesien) erstmals konsequent die Idee einer papierlosen Konferenz. Alle für die Entscheidungsfindung notwendigen Texte, aber auch Protokolle der vergangenen Sitzungen, Gesetzestexte, Liturgien & Lieder und alle anderen Informationen werden nun von der VEM-Cloud in Form von digitalen Dokumenten bereitgestellt. Damit werden keine Ausdrücke mehr, weder vor noch nach der Konferenz, produziert. Stattdessen werden die Teilnehmenden gebeten, ihre eigenen elektronischen Geräte wie Laptops oder Tablets für den Zugriff auf die Cloud mitzubringen. Die VEM stellt auch Tablets für diejenigen Delegierten zur Verfügung, die kein eigenes elektronisches Gerät besitzen. Auf diese Weise können jetzt die mehr als 75.000 Blatt Papier eingespart werden, die in der Vergangenheit allein während einer Vollversammlung auf Kosten der Umwelt - und des Budgets - bedruckt wurden.

Außerdem werden während der Sitzungen keine Kunststoffflaschen mehr verwendet. Anstatt der allseits beliebten Plastikflaschen auf den Konferenztischen, stellt das Hotel das Trinkwasser jetzt aus großen Wasserspendern bereit. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine VEM-Metallflasche, mit denen das Trinkwasser jederzeit abgefüllt werden kann. Angesichts der Tatsache, dass jeder Teilnehmende während der gesamten Konferenzwoche in der Regel mehrere Flaschen Mineralwasser pro Tag konsumiert, ist die Menge der so vermiedenen Plastikabfälle enorm.

Neben dem Sparaspekt wird auch auf die Nachhaltigkeit geachtet: Auf dem Gelände des neuen VEM-Regionalbüros in Pematangsiantar werden am Ende der Vollversammlung mehrere hundert Bäume gepflanzt.

Zur VEM-Umweltpolitik gehört auch, dass die durch Flüge im Auftrag der VEM entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen durch eine Spende an die "Klimakollekte" kompensiert werden. Angesichts des neuen Ansatzes zeigt sich, dass es die VEM mit der Bewahrung der Schöpfung ernst nimmt.



Dr. Martina Pauly

18.09.2018

## Klimapilgern durch Wuppertal

**Der diesjährige ökumenische Pilgerweg führte am 18. September über die Wuppertaler Nordbahntrasse zum "Kraftort VEM".**



Die Pilgerinnen und Pilger erreichen den "Kraftort VEM" am früheren Bahnhof Loh der Nordbahntrasse. (Foto: VEM)

Der dritte ökumenische Pilgerweg unter dem Motto „Geht doch!“ führte auf seiner Strecke von Bonn nach Katowice (Polen), dem Tagungsort der nächsten internationalen Klimakonferenz, am 18. September über die Wuppertaler Nordbahntrasse zum „Bahnhof Loh“, der im Programm als "Kraftort VEM" vorgesehen war.

Hier machten die rund 20 Klimapilgerinnen und -pilger Halt, um von der Vereinten Evangelische Mission mit Erfrischungen versorgt zu werden. In seinem kurzen inhaltlichen Input zum Thema Klimagerechtigkeit erinnerte der VEM-Mitarbeiter Stephan Koeppen an die Warnung des Club of Rome aus dem Jahr 1972, dass es Grenzen des Wachstums gäbe. Die fortschreitende Erderwärmung sei eine sichtbare Folge des ungebändigten Wachstums. "Wir dürfen nicht aufhören zu mahnen, den Verantwortlichen auf die Finger zu schauen und sie mit unseren Aktionen zu nerven! Aber auch zu überzeugen, dass wir hinter ihnen stehen. Das klingt komisch, aber wir stehen hinter ihnen, wenn sie für uns alle Maßnahmen der Beschränkung beschließen," so Koeppen. In dem abschließenden Gebet wurde Gott gedankt für die Schönheit und den Reichtum seiner Schöpfung, es wurde um Gottes Beistand gebeten, dass die Menschen mit Ehrfurcht und Respekt mit seiner Schöpfung umgehen mögen und um den Mut zur Umkehr und den Mut, für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

Ein besonderes Highlight der fünfzehnminütigen Veranstaltung war die klangvolle Begrüßung der Brassband "Belakongo", die die Pilgergruppe anschließend bis zur Gemarker Kirche musikalisch begleitete.

Weitere Informationen zum Klimapilgern unter [www.klimapilgern.de](http://www.klimapilgern.de)

Martina Pauly

17.09.2018

## "Wir vom Loh"

**Unter diesem Motto trafen sich einige hundert Wuppertalerinnen und Wuppertaler sowie viele mitwirkende Nachbarn zum Nachbarschaftsfest auf dem Hof der VEM. Schön war's!**



Bild oben: Hannah Mwamugobole. Bild darunter: Wuppertaler Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn. Bild darunter: Sabine Schneider, Regina Aschmontas, Dagmar Böhlefeld von der VEM. Bild darunter: die Wuppertaler Band OPAA. Bild darunter: Festbesucher. Bild darunter: Atti Reinartz, Anja Cours und Heinz-Willi Riedesel (v.l.). Bild darunter: viele Kinder waren Mitwirkende des Festes. Fotos: VEM

Auf Initiative des Unterbarmer Bürgervereins sowie engagierter Geschäftsleute, Vereine, Schulen, Einrichtungen und der VEM trafen sich am Freitag, den 14. September von 13 bis 19 Uhr mehrere hundert Nachbarn, um unter der Überschrift „Wir vom Loh“ auf dem Hof der VEM in der Rudolfstraße 137 in Wuppertal-Barmen nachbarschaftlich zu feiern. In seiner Begrüßungsrede betonte der stellvertretende Generalsekretär der VEM, Dr. Jochen Motte: "Als Gemeinschaft von Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland sind wir ja eher auf die fernen Nachbarn ausgerichtet. Da übersieht man dann leicht die Nachbarn, die in unserer unmittelbaren Umgebung leben. Daher verbinden wir mit diesem Fest die Erwartung, uns als Nachbarn hier vor Ort noch besser kennenzulernen, miteinander zu feiern und Beziehungen zu knüpfen, die das Leben in diesem Stadtteil und unserer Stadt bereichern und beleben." Der Wuppertaler Sozialdezernent, Dr. Stefan Kühn, unterstrich in seinem Grußwort die große Bedeutung von Unterbarmen als wichtiges Bindeglied zwischen Elberfeld und Barmen. "In diesem Quartier befinden sich viele Orte, an denen der Puls Wuppertals zu spüren ist," so Kühn.

Passend zur Woche des „bürgerlichen Engagements“ bot das Nachbarschaftsfest eine gute Gelegenheit des Austauschs und Kennenlernens. Angeboten wurde ein buntes Programm für Groß und Klein wie Spielmobil, musikalische Darbietungen im Rahmen eines Bühnenprogramms sowie diverse Mitmachaktionen an den Pavillons der Veranstalter. Die Wuppertaler Band OPAA mit Otty Ay, Paul Decker, Atti Reinartz und Jörg Abbing spielten viele bekannte Hits aus der Schwebelahnstadt und der Hitparade. Mitgewirkt am Bühnenprogramm haben u.a. die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Rudolfstraße, Rudis Rabennest, die Kinder vom Unterbarmer Kinderteller, der VEM-Chor sowie die Rhythmusschule Yencago. Durch das Programm führten die Moderatoren Heinz-Willi Riedesel (Unterbarmer Bürgerverein) und Dr. Martina Pauly (VEM).

Bereits in der Vergangenheit hatte der Unterbarmer Bürgerverein mit dem „Loher Frühling“ und dem

weihnachtlichen „Lichterloh“ Impulse für das „Wir vom Loh“ angeregt. Zu den Veranstaltern des diesjährigen Nachbarschaftsfestes gehörten: Unterbarmer Bürgerverein 1898 e.V., Lebendig Wohnen an der Wupper e.V., Vereinte Evangelische Mission, Amnesty International, CVJM-Adlerbrücke, Evangelisches Bibelwerk im Rheinland, Grundschule Rudolfstraße, Loher Grill, Familiencafé Lumini, Kinderteller der Evangelischen Gemeinde Unterbarmen, Blumenstübchen, Cordoba-Buchhandlung und das Johanniter Hilfswerk.

Ein Video der Veranstaltung ist veröffentlicht unter [Facebook](#) (@VEMission) und Instagram (UnitedinMission, Kurzversion).

VEM-Onlineredaktion

13.09.2018

## Vom „Dorf“ in eines am anderen Ende der Welt

**In dem Wuppertaler Stadtteilblatt "Cronenberger Woche" berichtet Juri Lietz über seine ersten Eindrücke seines Freiwilligenjahres in Okahandja, Namibia.**



Einmal quer runter auf dem Globus: Juri Lietz ist für ein (Freiwilligen-)Jahr von Cronenberg nach Namibia gegangen. (Foto: Meinhard Koke)

Während die meisten aus den Sommerferien zurück waren, hob Juri Lietz ab: Am 26. August 2018 stieg der 18-Jährige in eine Maschine nach Namibia – für zwölf Monate ist das Land im Süd-Westen Afrikas, nun das neue Zuhause des jungen Cronenbergers.

Nachdem Juri Lietz in diesem Jahr am [Carl-Fuhlrott-Gymnasium](#) sein Abitur „baute“, leistet er nun über die Vereinte Evangelische Mission (VEM), die am Loh ihren Sitz hat, ein Freiwilligenjahr in Namibia. Sein Einsatzort für die nächsten zwölf Monate ist Okahandja. Das Örtchen in Zentral-Namibia, etwa 70 Kilometer nördlich der Hauptstadt Windhoek gelegen, hat etwa die gleiche Einwohnerzahl wie Cronenberg, weiß Juri Lietz – es geht also nur von einem „Dorf“ in ein anderes...

### Heimatgefühle? „Gross Barmen“ ist nicht weit entfernt...

In über 8.000 Kilometer Entfernung könnten sich auch durchaus Heimatgefühle einstellen: Schließlich liegt nahe Okahandja das staatliche Erholungsgebiet „Gross Barmen“ – ein Relikt der Kolonie Deutsch-

Südwestafrika, die Namibia bis 1915 war. „Gross Barmen“ gilt als beliebtes Ausflugsziel der Hauptstädter – und Windhoek hieß in seinen Gründungsjahren Elberfeld... Der Grund für so viel Wuppertal im fernen Namibia: Im 19. Jahrhundert wirkte hier die Rheinische Missionsgesellschaft, der auch die evangelischen Missionsvereine Elberfeld und Barmen angehörten. Diese gingen schließlich in der Vereinten Evangelischen Mission auf, mit welcher Juri Lietz nun nach Namibia gegangen ist.

Missioniert wie vor bald 200 Jahren wird natürlich nicht mehr. In Namibia oder auch in Ruanda, Indonesien oder auf Sri Lanka, wo die VEM auch tätig ist, werden vielmehr Projekte für sauberes Trinkwasser oder Frauenrechte durchgeführt und mit der Entsendung von Freiwilligen gemeinnützige Einrichtungen unterstützt. Die deutsche Vergangenheit von Namibia empfindet Juri Lietz als trauriges Kapitel, voller Neugierde und Erwartungen bestieg er dennoch den Flieger: Aus Reisevorträgen und Erzählungen von Bekannten weiß er, dass Namibia „ein sehr, sehr reizvolles Land“ mit „toller Natur“ sein soll – 20 Urlaubstage in den kommenden zwölf Monaten wird er Zeit haben, das für sich genauer herauszufinden.

### **Per Handy-App Afrikaans gebüffelt**

Seine Hauptzeit, sprich seinen Freiwilligendienst, leistet der junge Cronenberger in einem Gemeindezentrum: „Hier werde ich hauptsächlich Kinder und Jugendliche betreuen und bei Bedarf in der dortigen Grundschule helfen.“ Nach drei VEM-Seminaren auf dem „Heiligen Berg“ auf der Hardt fühlt sich Juri Lietz hervorragend vorbereitet auf seinen Einsatz im Süden Afrikas. Damit er sich dort schnell und gut einfinden kann, hat er zudem per Handy-App „Afrikaans“ gebüffelt: An der Tankstelle und im Supermarkt sei er damit während des Holland-Urlaubes jüngst schon gut zurecht gekommen, zeigte sich Juri Lietz zuversichtlich, dass das auch in Namibia klappen wird.

Sich und das eigene Weltbild weiterzuentwickeln, das sind für den CFG-Absolventen die Hauptgründe für das Auslandsjahr: „Ich möchte einen neuen Kulturkreis kennenlernen, Kontakte knüpfen und Erfahrungen sammeln“, erläutert Juri Lietz. Ebenso möchte er Schranken überbrücken und die Sicht anderer für Afrika schärfen – das sei in diesen Tagen besonders wichtig, glaubt der 18-Jährige. Dass er sich in einer ganz anderen Welt wiederfinden würde, glaubte er indes nicht – „die Unterschiede werden überall immer geringer“. Ziemlich anders dürften die nächsten zwölf Monate aber dennoch werden: Dass er sich in einer kleinen Wohnung selbst versorgen wird, das werde ihm keine Probleme bereiten. Die Trennung von der Freundin aber, das bezeichnet Juri Lietz als „größte Hürde“.

### **Infos & Blog**

Natürlich wird er auch seine Familie vermissen und sein Heimat-Dorf Cronenberg („Hier fühle ich mich ja zu Hause“) oder auch seine Kameraden vom RSC Cronenberg, mit denen er in diesem Jahr deutscher U-20-Meister wurde. Unser Tipp, wenn die Sehnsucht mal allzu groß werden sollte: Mal eben rüber nach „Gross Barmen“ oder ins frühere Elberfeld, dem heutigen Windhoek... Und zudem gibt's ja das Internet.

*Gekürzter Artikel mit freundlicher Publikationsgenehmigung der Cronenberger Woche. Der Artikel in Originallänge ist [hier](#) zu lesen.*

12.09.2018

## FORUM MENSCHENRECHTE fordert Stärkung einer menschenrechtsbasierten Weltordnung

**Treffen mit Außenminister Maas thematisiert  
menschenrechtliche Anforderungen an die  
deutsche Politik.**



FORUM MENSCHENRECHTE im Gespräch mit Außenminister Heiko Maas. (Foto: Inga Kjer, Photothek)

Bei einem Treffen mit Außenminister Heiko Maas am 12. September 2018 in Berlin begrüßte das FORUM MENSCHENRECHTE die Initiative des Außenministers zur Bildung einer Allianz für den Multilateralismus. Gleichzeitig betonten VertreterInnen des Forums, dass dabei nicht Handelsinteressen oder geordnete Abwehr von Flüchtlingen bestimmende Leitprinzipien multilateralen Handelns sein sollten, sondern **universale und unteilbare Menschenrechte**. „Durch glaubwürdiges politisches Handeln nach innen wie außen sollte Deutschland in dieser Hinsicht Leitbild für andere Staaten sein und die internationale Ordnung gegen Autokraten und Populisten schützen und stärken“, so Jochen Motte, Mitglied im Koordinationskreis.

Deutschland muss klar Position beziehen, wenn Staaten **70 Jahre nach Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** diese ablehnen und Institutionen zum Schutz der Menschenrechte wie den **UN-Menschenrechtsrat** schwächen, wie u.a. die USA, die den Rat verlassen haben. Dabei forderte das FORUM MENSCHENRECHTE die Bundesregierung dazu auf, auch strukturell und finanziell den Menschenrechtsrat als zentrales Instrument für den Schutz der Menschenrechte zu **stärken**.

Ferner erwartet das Forum von der Bundesregierung, dass Deutschland ab 2019 als nicht-ständiges Mitglied im **UN-Sicherheitsrat** auch dort inhaltlich ein starkes Menschenrechtsprofil zeigt. „Wer im UN-Sicherheitsrat Wert auf Konfliktprävention legt, muss engagierte und glaubwürdige Menschenrechtsarbeit leisten“, erklärt Lisa Heemann, Mitglied im Koordinationskreis.

VertreterInnen des Forums forderten den Außenminister ferner dazu auf, **bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen weltweit besser zu schützen** und eine Strategie gegen die fortschreitenden Angriffe auf zivilgesellschaftliche Räume zu entwickeln. „Die Analyse liegt vor und sie ist eindeutig. Die Angriffe sind systematisch. Sie unterminieren das internationale Schutzsystem. Sie schränken die Handlungsspielräume der Nichtregierungsorganisationen ein und sie bedrohen, überwachen und diffamieren die Menschen, die Menschenrechtsstandards verteidigen und einfordern. Was bisher fehlt, ist eine ebenso systematische wie entschlossene Antwort darauf“, so Alexia Knappmann, Mitglied im Koordinationskreis.

Anlässlich der heutigen Abstimmung im Europäischen Parlament über den ‚Sargentini-Bericht‘ zu Ungarn

fordern VertreterInnen des FORUM MENSCHENRECHTE auch, die rechtswidrigen Angriffe auf die ungarische Zivilgesellschaft in aller Deutlichkeit zu kritisieren und der Diffamierung und Kriminalisierung von NGOs entschieden entgegenzutreten.

„Es sind nicht die NGOs oder die MenschenrechtsverteidigerInnen, die gegen internationale Standards verstoßen. Es ist die ungarische Regierung, die dies tut und die damit auch die europäischen Werte mit Füßen tritt. Ein Wahlsieg, wie ihn diese Regierung immer wieder anführt, bietet keine Legitimation dafür, den Schutz der Menschenrechte zu negieren“, erklärt Knappmann.

Das Forum MENSCHENRECHTE äußerte sich ferner **kritisch gegenüber** sogenannten **Ertüchtigungsinitiativen für afrikanische Staaten** wie u.a. Niger, da negative Auswirkungen auf die Situation von Flüchtlingen und Migranten zu befürchten seien. „Darüber hinaus ist die gesellschaftliche Stabilität in diesen Ländern insgesamt in Gefahr, weil repressive Kräfte gestärkt werden“, so Julia Duchrow, Mitglied im Koordinationskreis.

Quelle: [www.Forum-Menschenrechte.de](http://www.Forum-Menschenrechte.de)

11.09.2018

## VEM-Vollversammlung 2018

**Vom 24. bis 28. September 2018 treffen sich satzungsgemäß die Delegierten der VEM-Mitglieder aus Afrika, Asien und Deutschland in Parapat in Nord-Sumatra (Indonesien).**



Vollversammlung 2016 in Kigali, Ruanda. Foto: VEM

Auf Einladung von gleich drei Mitgliedskirchen der VEM, nämlich der Gereja Kristen Protestan Simalungun (GKPS), Gereja Kristen Protestan Indonesia (GKPI) und Huria Kristen Indonesia (HKI) treffen sich vom 24. bis 28. September 68 Delegierte der 36 VEM-Mitglieder aus Afrika, Asien und Deutschland sowie zahlreiche Gäste in Parapat, der Stadt am Toba-See auf der indonesischen Insel Sumatra. Während des Studientages der Konferenz wird sich die Vollversammlung mit dem Phänomen der Radikalität des Glaubens im positiven

wie negativen Sinne beschäftigen.

Auf der Agenda der alle zwei Jahre stattfindenden Vollversammlung stehen u.a. die Arbeitsberichte des Moderators (Pastor Willem Simarmata) im Namen des Aufsichtsrats, des Generalsekretärs (Pfr. Volker Martin Dally) sowie aus den Abteilungen der VEM und den drei Regionen Afrika, Asien und Deutschland. Eine zukunftsweisende Entscheidung für die Arbeit der VEM betrifft die geplanten Änderungen der Satzung der VEM. Diese sind wichtig, um einerseits die Rechtskräftigkeit der bereits im Jahre 2016 beschlossenen Aufnahme der Rhenish Church South Africa als Vollmitglied zu erwirken und andererseits den Sitzungsrythmus der Vollversammlung von bislang zwei auf geplante drei Jahre zu ermöglichen, wenn die Vollversammlung der Empfehlung des Rates folgt. Darüber hinaus befinden die Delegierten über den Mitgliedsantrag der indonesischen Kirche Gereja Kalimantan Evangelis (GKE). Besondere Aufmerksamkeit widmet die Versammlung zudem der offiziellen Verleihung des Partnerschaftspreises, der bereits zum zweiten Mal vergeben wird.

Im Vorfeld der Versammlung werden die weiblichen Delegierten sowie die jungen Erwachsenen auf eigenen Vorkonferenzen auf die Themen und das Prozedere der Vollversammlung vorbereitet. Ihre Empfehlungen werden dem Plenum ebenfalls vorgelegt. Genutzt wird die internationale Konferenz auch für Regionaltreffen der Delegierten aus Afrika, Asien und Deutschland sowie für Sitzungen des Aufsichtsrats.

Neben der offiziellen Sitzungsagenda werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Vollversammlung auch die Gelegenheit haben, die drei gastgebenden Kirchen im Rahmen eines Empfangs und in den Sonntagsgottesdiensten kennen zu lernen.

Dr. Martina Pauly

## Personalnachrichten

03.09.2018

Neue Assistentin der  
Geschäftsführung und  
Sachbearbeiterin für Visa-  
Angelegenheiten

**Frau Heike Rees unterstützt seit dem 1. September die VEM-Geschäftsführung auf einer 50%-Stelle. Mit den anderen 50% ist Frau Rees als Sachbearbeiterin in der Visa-Abteilung tätig. Herzlich willkommen!**



Frau Heike Rees unterstützt seit dem 1. September die VEM-Geschäftsführung auf einer 50%-Stelle. Mit den anderen 50% ist Frau Rees als Sachbearbeiterin in der Visa-Abteilung tätig. Herzlich willkommen!

03.09.2018

## Neuer Referent für Schulpartnerschaften

**Julian Elf ist seit dem 1. September als neuer Referent für Schulpartnerschaften zuständig. Herr Elf hat eine 50%-Stelle und ist der Abteilung Deutschland zugeordnet. Herzlich willkommen!**



Julian Elf ist seit dem 1. September als neuer Referent für Schulpartnerschaften zuständig. Herr Elf hat eine 50%-Stelle und ist der Abteilung Deutschland zugeordnet. Herzlich willkommen!

### **Kontaktadresse / Impressum:**

Vereinte Evangelische Mission  
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137  
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0  
Fax.: 0202 89004-179  
E-Mail: [info@vemission.org](mailto:info@vemission.org)  
Web: [www.vemission.org](http://www.vemission.org)  
Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

### **Verantwortlich für den Inhalt:**

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)  
Tel.: 0202 89004-135



E-Mail: [pauly-m@vemission.org](mailto:pauly-m@vemission.org)